

Professur Architekturkommunikation
Communication of Architecture
Prof. Dr. Riklef Rambow

Lydia Ninon Schubert

Kerstin Bausch

Jona Dienst
Lina Hadamovsky
Beatrice Iacopi

Architekturkommunikation beschäftigt sich mit den Schnittstellen von Architektur und Öffentlichkeit. Architektur ist eine komplexe Disziplin zwischen Kunst und Wissenschaft, zwischen Technologie und Gestaltung. Sie erklärt sich nicht von selbst. Die Professur Architekturkommunikation (a*komm) erforscht seit 2009 Strategien, Prozesse und Instrumente der Vermittlung von Architektur und Stadt an unterschiedliche Zielgruppen. In Vorlesungen, Seminaren und Projekten stärken wir das Bewusstsein der Studierenden für die kulturellen und sozialen Dimensionen von Architektur. Wir fördern die Fähigkeit, Ideen und Konzepte verständlich zu artikulieren und in verschiedenen Medien spannungsreich und nachvollziehbar darzustellen. Wir sind überzeugt, dass hochwertige Architektur nur im respektvollen Miteinander von Planer*innen, Klient*innen, Nutzer*innen und Ausführenden entstehen kann. Daran arbeiten wir.

*Communication of architecture is concerned with the diverse interfaces between architecture and the public. Architecture is a complex discipline fusing art and science, technology and design. It is by no means self-explanatory. Since its inception in 2009, the Communication of Architecture group at KIT (a*komm) explores and develops strategies, processes and tools for the communication of architecture and urban issues, tailored to specified target groups. In lectures, seminars and projects, we teach our students to be critically aware of the cultural and social dimensions of architecture and how these are negotiated. We foster competences to articulate their ideas and concepts in coherent and comprehensible ways, utilizing an adequate range of media. We are convinced that high quality architecture can only evolve from a respectful dialogue between architects, clients, users, and contractors. That's what we are aiming at.*

Empirische Evaluation von Architektur- ausstellungen

Empirical Evaluation of Architectural Exhibitions

Ausstellungen sind ein komplexes und leistungsfähiges Medium der Architekturkommunikation. Sie beeinflussen Architekturdiskurse und erheben den Anspruch, gesamtgesellschaftlich relevante Inhalte zu verhandeln. Als Ausstellung der Ausstellungen ist die Architekturbiennale in Venedig eine ideale Gelegenheit, um sich forschend der Frage zu widmen, ob und wie Ausstellungen dem Publikum architekturbezogene Erkenntnisse vermitteln und Erlebnisse ermöglichen können.

Dieser Leitfrage folgend, eröffnete eine Recherchephase zu relevanten kuratorischen Praxen, Inhalten und Designs des Architekturausstellens das Forschungsseminar. Die Studierenden übertrugen ihr Wissen auf die Architekturbiennale und eigneten sich Grundlagenkenntnisse empirischer Forschungsmethoden an. Aufbauend auf bereits erfolgten Untersuchungen aus den Jahren 2014 bis 2018 konzipierten die Studierenden eine eigene Forschungsfrage, der sie mithilfe quantitativer Analysemethoden auf den Grund gingen. Forschungsberichte dokumentieren die Ergebnisse und beleuchten die Wirkungsweisen der Biennale – von den Parametern erfolgreicher Wissensvermittlung über die Rolle des Architekturmodells bis zur Frage, ob und wie Ausstellungen das Bewusstsein der allgemeinen Bevölkerung für die Bedeutung der Architektur stärken können.

Die ursprünglich geplante Exkursion zur Biennale 2020 einschließlich eigener Datenerhebung fiel wegen deren Verlegung um ein Jahr leider aus. Stattdessen führten wir Tagesausflüge zum DAM nach Frankfurt und zum SAM nach Basel durch, um an drei dort gezeigten Ausstellungen die erarbeiteten Thesen zu überprüfen.

Exhibitions are a complex and multifaceted medium of architectural communication with growing significance. They influence architectural discourses and increasingly claim to negotiate contents relevant to society as a whole while reaching a broad public. As an exhibition of exhibitions, the Venice Architecture Biennale is the perfect opportunity for researching the question of whether and how exhibitions convey architecture-related insights and enable experiences for the public.

Following this guiding question, a research phase on relevant curatorial practices, contents and designs of architectural exhibiting opened the research seminar. The students transferred their collected knowledge to the Architecture Biennale and acquired basic knowledge of empirical research methods with the help of compact lecture blocks. Building on previous research from 2014 – 2018, the students worked in four teams to design their own research question or hypothesis, which they investigated with the help of empirical data analysis. Research reports document their diverse findings, each shedding light on specific modes of impact of the Biennale – from the parameters of successful knowledge transfer, to the role of the architectural model, to whether and how exhibitions can raise awareness of the importance of architecture among the general population.

The originally planned excursion to the 2020 Biennale, including our own data collection, was of course cancelled due to its postponement by one year. Instead, we were at least able to take day trips to the German Architecture Museum in Frankfurt and the Swiss Architecture Museum in Basel, in order to test the theses we had developed at three exhibitions shown there.

Forschungsseminar
MA
Sommersemester 2020

Prof. Dr. Riklef Rambow
Lydia Ninon Schubert

A Biennale 2018: Installation *Experience of Space* von Valerio Olgiati auf dem Arsenale-Gelände.
B Biennale 2018: Installation *ReCasting* von Alison Brooks Architects.



Future Pleasures

Architektur kann uns auf vielschichtige Weise großes Vergnügen bereiten, indem wir sie wahrnehmen, nutzen, uns aneignen, verändern, entwerfen, herstellen oder über sie reflektieren. Jedoch ist unsere gegenwärtige Gesellschaft geprägt von Wandel und Krise: Mit steigendem Druck muss die Architektur Lösungen auf drängende Fragen zum Klima, zur sozialen Gerechtigkeit, Pandemie und Digitalisierung finden. Ist es in einem so komplexen Spannungsfeld noch legitim, die Frage nach Vergnügen und Freude zu stellen?

Diese Kernfrage aufnehmend, schloss das Forschungsseminar unmittelbar an das Diskursthema *Future Pleasures* des Fakultätsjahrbuchs 2020 an, um die dort geführte Diskussion aus Perspektive der zukünftigen Architekt*innengeneration zu ergänzen. Nachdem wir uns mit der Thematik, Call for Papers, dem Einführungstext und den vier Beiträgen auseinandergesetzt hatten, stand die Entwicklung einer klaren eigenen Position zum Thema im Zentrum des Seminars, mit dem Ziel diese in einem argumentativ präzisen Textbeitrag überzeugend zu entwickeln. Dieser forschende Findungsprozess war für jede*n Seminarteilnehmer*in bestimmt von der Einübung systematischer Denkarbeit, die im gemeinsamen, regelmäßigen Gesprächsaustausch reflektiert, erprobt und durch Ansätze der Kommiliton*innen erweitert und kontextualisiert wurde. So entstanden vielfältige und originelle Essays über die verschütteten Vergnügungspotenziale der Architektur, z. B. im Rahmen partizipativer Ansätze, Strategien der urbanen Durchgrünung oder Entwurfsansätzen, die Vielfalt, Temporalität, die Improvisation, das soziale Miteinander oder den Kulturgenuss ins Zentrum stellen.

Architecture can give us great pleasure in many ways, by perceiving, using, appropriating, changing, designing, making or reflecting on it. However, our current society is marked by change and crisis: with increasing pressure, architecture has to find solutions to the urgent issues of climate change, social justice, the pandemic and the forces of digitalisation. In such a complex field of tension, is it still legitimate to ask questions for pleasure and joy in architecture?

Taking up these issues, the research seminar directly took off on the discourse topic Future Pleasures of the Faculty Yearbook 2020 in order to complement the discussion conducted there from the perspective of a future generation of architects. After we had dealt with the yearbook, the call for papers, the introductory text and the four contributions, the focus of the seminar was on developing an own clear position, with the aim of convincingly developing this in an argumentatively precise text contribution. For each participant, this exploratory process of discovery was determined by the practice of systematic thinking, which was reflected upon and tested in the joint, regular exchange of ideas and expanded and contextualised by the reactions of fellow students. The process resulted in an array of diverse and original essays on the partially forgotten pleasure potentials of architecture, e.g. in the context of participatory approaches, strategies of urban greening or design approaches that focus on diversity, temporality, improvisation, social interaction or cultural enjoyment.

Seminar
MA
Wintersemester 2020/21

Prof. Dr. Riklef Rambow
Lydia Ninon Schubert

C Die Sonne, das Meer und ein Netz
aus Ultra-Hochleistungsbeton:
Das MuCEM in Marseille von Rudy
Ricciotti



Spaziergehen: Architektur und Stadt 1:1 *Walking:* *Architecture and city 1:1*

Individuelle Raumerfahrung bedingt physischen Kontakt: Wer Architektur und ihre Wirkung im städtischen Gefüge erleben und verstehen will, muss sich ihr sinnlich annähern und aussetzen. Das Spaziergehen ist deshalb ein besonders starkes Instrument der Architekturvermittlung. Es lässt uns die Umgebung aus unserer eigenen Bewegung heraus begreifen und diese zu uns in Bezug setzen.

Im Seminar verschafften wir uns zunächst einen Überblick über Theorie und Praxis des Spazierengehens. Die Seminarteilnehmer*innen referierten und diskutierten über Stadtwahrnehmung nach Kevin Lynch, über Lucius Burckhardt und seine kritische Praxis der Promenadologie, über das *Dérive* der Situationisten, aber auch über aktuelle Formate und Organisationen wie Guiding Architects Network oder das Open House Worldwide Festival.

Auf dieser Grundlage konzipierten die Studierenden in Zweierteams einen Spaziergang innerhalb Karlsruhes. Es galt, einen Ausschnitt der Stadt zu finden, an dem ein oder mehrere relevante und aktuelle Themen der Architektur und Stadtentwicklung multiperspektivisch und mit allen Sinnen veranschaulicht werden konnten. Der Fokus lag darauf, das einzelne Gebäude in seinem vielschichtigen, widersprüchlichen Kontext neu erfahrbar und kritisch diskutierbar zu machen.

Pandemiebedingt ließen sich die Spaziergänge nur im Zweierteam durchführen, weshalb die Präsentation vor dem ganzen Kurs via Videokonferenz erfolgen musste. Absurd angesichts des ursprünglichen Zieles, der Feier der physischen Präsenz, aber aufgrund der Kreativität und des Einfallsreichtums der beteiligten Studierenden letztlich doch erfolgreich.

Individual spatial experience requires physical contact: Anyone who wants to experience and understand architecture and its effect in the urban fabric must approach and expose themselves to it sensually. Walking is therefore a particularly powerful instrument for communicating architecture. It allows us to understand the environment from our own movement and to relate it to ourselves.

*In the seminar, we first gained an overview of the theory and practice of walking. The seminar participants lectured and discussed about urban perception according to Kevin Lynch, about Lucius Burckhardt and his critical practice of promenadology, about the Situationists' *dérive*, but also about current formats and organisations such as Guiding Architects Network or the Open House Worldwide Festival.*

On this basis, the students worked in teams of two to design a walk within Karlsruhe. The task was to find a section of the city where one or more relevant and current topics of architecture and urban development could be illustrated from multiple perspectives and with all the senses. The focus was on making the individual building in its multi-layered, contradictory context newly experienceable and critically discussable.

Due to the pandemic, the walks could only be carried out in teams of two, which is why the presentation to the whole course had to be done via video conference. Absurd given the original goal of celebrating physical presence, but ultimately successful due to the creativity and ingenuity of the students involved.

Seminar
MA
Wintersemester 2020/21

Prof. Dr. Riklef Rambow
Lydia Ninon Schubert

D Different Colours, Different
Shades: Früh morgens am Schloss-
platz, Karlsruhe.



Streit! Öffentliche Architekturdebatten in Geschichte und Gegenwart *Controversy! Public architectural debates in past and present*

Große Architektur entsteht nicht auf harmonische Weise. Weil es bei Architektur immer um vieles gleichzeitig geht – Kosten, Funktionen, Ästhetik, Sicherheit, Bedeutungen, kulturelle und soziale Werte – und sie viele verschiedene Menschen zum Teil existenziell betrifft, liegen auf dem Weg von der Idee zur Realisierung zahlreiche Konfliktpotenziale, deren Spuren dem gebauten (oder verhinderten) Ergebnis eingeschrieben sind. Ziel des Online-Seminars war es, diesen Zusammenhang in Fallstudien bedeutender Bauprojekte der letzten sechzig Jahre exemplarisch zu beleuchten.

Die Studierenden analysierten und diskutierten den konflikthafter Kommunikationsprozess bei notorischen Großprojekten wie Stuttgart 21, dem BER und der Neuen Altstadt in Frankfurt am Main, bei spektakulären Bauten wie dem Centre Pompidou oder der Elbphilharmonie, bei kleineren Projekten wie dem Mainzer Bibelturm oder bei vom Abriss bedrohten Gebäuden wie dem Berliner Mäusebunker. Sie nutzten vielfältige Recherchemethoden, um Antworten auf Kernfragen wie diese zu finden: Wer sind die Hauptakteure im Konflikt und welche disziplinären Perspektiven und Interessen nehmen sie ein? Welche Positionen vertreten sie? Welche Kommunikationskanäle, Instrumente und Formate wurden eingesetzt und wie wurden sie von den Rezipient*innen aufgenommen? Worüber wird eigentlich gestritten? Und inwiefern nimmt die Öffentlichkeit Anteil daran? Alle Fallstudien belegen deutlich, dass qualitätvolle Architektur ohne gute Kommunikation nicht denkbar ist.

Great architecture does not come about in a harmonious way. Because architecture is always about many things at the same time – costs, functions, aesthetics, security, meanings, cultural and social values – and it affects many different people, sometimes existentially, there are numerous potential conflicts on the way from idea to realisation, the traces of which are inscribed in the built (or prevented) result. The aim of the online seminar was to illuminate this connection in case studies of significant building projects of the last 60 years.

The students analysed and discussed the conflictual communication process in notorious large-scale projects such as Stuttgart 21, the BER and the Neue Altstadt in Frankfurt am Main, in spectacular buildings such as the Centre Pompidou or the Elbphilharmonie, in smaller projects such as the Bibelturm in Mainz or in buildings threatened with demolition such as the Berlin Mäusebunker. They used a variety of research methods to find answers to key questions like these: Who are the main actors in the conflict and what disciplinary perspectives, interests, or positions do they represent? Which communication channels, instruments and formats were used and how were they received by the recipients? What are they actually arguing about? And to what extent is the public involved? All the case studies clearly show that quality in architecture is heavily dependent on successful communication.

Seminar
BA Semester 5
Wintersemester 2020/21

Prof. Dr. Riklef Rambow
Lydia Ninon Schubert

E Noch immer vor Gericht: Die
Philharmonie de Paris von Jean
Nouvel, eröffnet 2015.

